

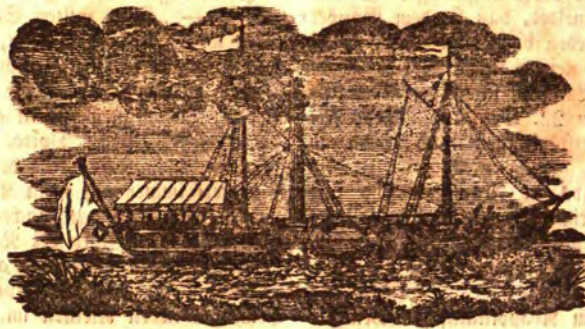
Memeler Dampfboot.

N^o 129.

Freitag.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 5. November.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 5., Abends 7 Uhr, Concert von Laade und Blumenverloosung im großen Saale des Schützenhauses. Den 6., Vorm. 11 Uhr, in der Mehwaage des Haupt-Zoll-Amts Verkauf von 75 Pfd. Schweinefleisch; 12 Uhr, auf dem Kreisgerichte Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord in der Rfm. Wyssomierski'schen Concursmasse. Den 7., Nachm. 3 1/2 Uhr, Concert von Laade im Königswaldchen; Abends 7 Uhr, Concert von Laade im Schützensaale.

Rundschau.

Der „Allg. Z.“ wird aus Bogen, 26. Oct., geschrieben: Die Cassette der Königin (welche auf der Durchreise in Leipzig abhanden gekommen war) ist bereits ausfindig gemacht worden und befindet sich wieder in den rechtmäßigen Händen. Dieselbe wurde, so wie mehrere frühere mit der Post an die Königl. Herrschaften gelangten Sendungen bei dem dortigen K. K. Zollamt allen Umständlichkeiten der zollamtlichen Behandlung unterzogen. Seither ist Abhilfe geschehen.

Einer der ersten officiellen Acte der Regentschaft wird die definitive Besetzung des schon seit Jahr und Tag erledigten Preussischen Gesandtschaftspostens in Wien sein. Als den künftigen Preussischen Gesandten am Kaiserlichen Hofe bezeichnet man das Mitglied des Preussischen Herrenhauses, Grafen Dönhoff.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat während des Jahres seiner Stellvertretung nicht ein einziges Todesurtheil bestätigt, sondern alle zur Allerhöchsten Entscheidung vorgelegten Freiheitsstrafen verwandelt. Es hatten sich aus letzter Zeit zahlreiche Todesurtheile angesammelt, die ihrer Erledigungen in oberster Instanz harrten. Auch in den allerjüngsten Tagen hat Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent wieder, wie wir hören, eine größere Zahl von Todesurtheilen in Freiheitsstrafen umgewandelt und auch nicht ein einziges bestätigt.

In Betreff der bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten sind von dem Herrn Regierungspräsidenten von Koze in Königsberg durch Verfügung vom 28. v. M. die Wahlbezirke und Wahlorte des hiesigen Regierungsbezirks festgesetzt und die Wahlcommission und deren Stellvertreter ernannt worden. Unser Regierungsbezirk, welcher im Ganzen 19 Abgeordnete zu wählen hat, ist in 9 Wahlbezirke eingetheilt. Außer Königsberg, welches den Stadt- und Landkreis und den Kreis Fischhausen begreift und 3 Abgeordnete zu wählen hat, wählt jeder der übrigen 8 Wahlbezirke je 2 Abgeordnete. Der Wahlbezirk Memel-Heydekrug hat zum Wahlort: Prökuls; Wahlcommissionarius: Regierungsrath Dresler in Königsberg; Stellvertreter: Landrath Diekmann in Memel.

Einer Angabe der „Times“ zufolge ist die Proclamation, welche die Meldung von der Uebernahme der Indischen Verwaltung durch die Königin von England enthält, schon vor mehreren Wochen nach Indien abgegangen, von wo wir bald das Weitere erfahren werden. Man erwartet dort eine umfassende Amnestie und veranstaltet besondere Feierlichkeiten bei der Bekanntmachung.

Nach dem Portugiesischen Journal „do Commercio“ schließt die Note, welche die Portugiesische Regierung dem Französischen Gesandten in Lissabon übergab, mit folgenden Sätzen: 1) Die Portugiesische Regierung, die der Gewalt, welche ihr Frankreich anthut, keinen Widerstand leisten kann, giebt das Schiff „Charles Georges“ zurück. 2) Da die Französische Regierung die schiebsrichterliche Beurtheilung einer dritten Macht bezüglich der Rechtsfrage zurückgewiesen hat, so weist die Portugiesische Regierung das Schiedsgericht wegen der Indemnität ebenfalls zurück. 3) Die Französische Regierung kann nach Belieben den Betrag der Entschädigung verlangen, und sie wird ihr unverzüglich bezahlt werden. Nicht ohne Bedeutung für die Stimmung in Portugal sind die Betrachtungen, die das genannte Journal an diese Conclusionen knüpft. Es greift Frankreich und England heftig an, welches letztere seinen Verbündeten im Stiche gelassen habe und meint, England sei bei dieser Gelegenheit ebenso sehr gedemüthigt worden, wie Portugal. In Lissabon selbst soll übrigens große Aufregung herrschen, und die dortigen Franzosen befürchteten, daß das gemeine Volk sich Erreife gegen die in Portugal wohnenden Franzosen zu Schulden kommen lassen könnte.

Man spricht in London mit vieler Bestimmtheit von einer nahe bevorstehenden Herbstsession des Parlaments. Schon vor längerer Zeit hieß es, Lord Derby wolle Ende November oder Anfangs December eine Session veranstalten, um das Parlament mit den leitenden Grundsätzen seiner Reformbill bekannt zu machen. Jetzt nennt man ein anderes Motiv; die Beziehungen zu Frankreich seien so kritisch, daß das Gouvernement sich mit den Abgeordneten des Volkes zu umgeben wünsche. Es wird immer klarer, daß die Demonstration gegen Lissabon ein Ergebnis und eine Ergänzung des Bombardements von Scheddah war. In der That war Lord Malmesbury, wie der „Morning Herald“ jetzt berichtet, auf ein Bombardement Lissabons gefaßt; die Liniendampfer Racoon und Victor Emanuel waren in den Tajo gesandt, nicht um die Portugiesische Regierung zu ermuthigen, sondern im Fall gewaltsamer Maßregeln Leib und Gut der Britischen Bewohner Lissabons in Schutz zu nehmen.

Die Triester Zeitung schreibt aus Calcutta: Die Rebellion flackert noch immer an einigen Orten stärker, an anderen schwächer auf und obchon es heißt, daß die Meuterer da und dort sich entweder entnütigt in die Dschungeln zurückziehen, um die Proclamation der Königin abzuwarten,

von der sie Annetie hoffen, oder so eingeschlossen sind, daß an kein Entkommen zu denken, so rümt doch in manchen Bezirken die Anzahl der Aufständischen wieder zu und sie können sich ohne Schwierigkeit den Verfolgungen entziehen.

Aus Madrid behauptet man mit verstärkter Sicherheit, ist in Paris wie in London die Note angelangt, in welcher die Spanische Regierung meldet, daß sie dem Gouverneur von Cuba die Ordre gegeben habe, sobald er es für angemessen halte, die Feindseligkeiten gegen Mexiko zu be- ginnen und Spanien die seit Langem schon geforderte Ge- nugthuung zu verschaffen. Am 22. Det. sind mit der Fre- gatte „Perla“ die letzten Verstärkungen nach Cuba ab- gegangen.

Die Beziehungen Rußlands zu Frankreich sind fort- während die besten. Nach Berichten aus Toulon soll jetzt der Großfürst Konstantin sich entschlossen haben, einen Theil des Winters in Toulon zu verleben, wo bereits ein Hotel für ihn gemiethet worden ist.

Schweizer, welche aus dem Neapolitanischen Militair- dienste nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind, schildern die Unmöglichkeit der jetzigen Regierung sich zu halten. Nur die Schweizer Truppen seien noch dem Könige treu, indes- sen die Italienischen Regimenter dem Erbprinzen anhangen und die Absicht genugsam an den Tag legen, eine Revo- lution zu Gunsten des letzteren zu machen. Die Schweizer, von den Truppen und den Bürgern gehaßt, wagen nicht mehr ihre Quartiere zu verlassen, sobald es dunkel wird.

Eine vernachlässigte Frau.

(Fortsetzung.)

— „Nun, liebe Rosa, wie geht es Ihnen denn?“ fuhr Dr. Wyß fort; „es ist schon so lange her, daß Sie mir nicht mehr geschrieben haben. Die beiden ersten Jahre kamen Ihre Briefe so regelmäßig, so voll Glück und Freude, so voll von Ihrem Herbert und dem kleinen Hans, daß ich glaubte, Sie erfreuten sich ewiger Flitterwochen.“

„Und haben Sie aus meinem Schweigen auf das Ge- gentheil geschlossen?“ fragte sie ängstlich. „D, dann sind Sie im Irrthum. Glauben Sie das ja nicht, sondern schreiben Sie das Ausbleiben meiner Briefe dem Umstande zu, daß alle meine Zeit so sehr in Anspruch genommen ist, und daß mir in der jüngsten Zeit erst eine so furchtbare, schmerzliche Heimjuchung bescheert wurde. Und nun erzählte sie ihm die Krankheit und den Tod ihres kleinen Kindes. Ueber diesen vermochte sie endlich ohne Zwang zu sprechen, und ihre Thränen flossen frei und reichlich, als sie bei dem Verluste ihres kleinen Töchterchens verweilte; aber es lag ein Trost in diesen Thränen und eine Freude sogar in solchem Kum- mer, denn er heischte wenigstens keine Verstellung.“

— „Arme Rosa!“ sagte der Doctor; „so haben Sie also schon jetzt ihr reichliches Theil Kummer und Schmerz erfahren? Aber der kleine Hans ist ihnen ja noch geblieben — darf ich ihn nicht sehen?“

Sie willfahrte ihm gern und führte ihn in ihr Zimmer, wo der Knabe in einem kleinen Bettchen, dicht neben dem übrigen, in süßem Schlafe lag. Er war schön, sogar für andere Augen als diejenigen seiner Mutter; so lag er nun in seinem Bettchen, das Köpchen auf den einen Arm ge- lehnt, mit rothigen Wangen, die goldenen Locken über das Kopfkissen zerstreut, mit geschlossenen Augenlidern, in deren Wimpern noch Thränen hingen von Zeit zu Zeit noch im Schlafe zusammenzuckend und schluchzend in Folge der Alte- ration über die väterliche Züchtigung. In seinem unruhigen Schlafe hatte er die Steppdecke etwas bei Seite gescho- ben und seine hübsch gerundeten Glieder lagen nun zu Tage, bisweilen noch zuckend bei jedem schluchzenden Athem- holen, als Nachwehen des ersten Parorysmus von wirk- lichem Kummer, welchen ihm sein junges Leben beschieden hatte.

„Ist er nicht hübsch und lieblich?“ flüsterte Rosa, als sie ihm zärtlich die in Unordnung gerathene Kleidung und Bettzeug wieder zurechtlegte; dann kniete sie neben seinem

Bettchen nieder, beugte sich über ihn und küßte ihn lange, lange, als ob sie den balsamischen Athem einsaugen wollte, der ihre Wange so sanft säthelte.

Der alte Herr hatte ihr mit thränenfeuchten Augen zu- gesehen; als er aber Rosa sich so lange über das Kind hereinbeugen sah, zog er sie beinahe zornig hinweg.

— „Das sollten Sie nicht thun!“ sagte er ernsthaft zu ihr; „wissen Sie nicht, daß Kinder nie in ihrem Schlafe gestört werden sollen noch irgend Jemand's Athem einbau- chen dürfen? Der Kleine sollte eigentlich garnicht hier blei- ben; Sie müssen ihn in ein anderes Zimmer betten!“

„Ach, lieber Doctor! dies können Sie mir unmöglich zumuthen! Ich würde den Kleinen so sehr vermissen! Er klettert immer auf mein Kopfkissen herauf, wenn er erwacht, und küßt mich ganz sachte und leise, bis ich ebenfalls die Augen öffne, und bei Nacht wenn ich nicht schlafen kann und auf ihn warte — auf Herbert nämlich, wenn er so lange in Gesellschaften aufgehalten wird — da betrachte ich meinen lieben Kleinen im Schlafe und fühle mich gar nicht allein.“

— „Sie müssen nicht wachen oder wach liegen, meine Liebe! erwiderte Dr. Wyß; „Sie müssen sich besser pflegen, denn Sie sind krank!“

„Ich? nicht im Mindesten! ich bin nicht krank!“

— „Nicht krank? bei einem solchen Husten?“

„Nun ja,“ meinte sie, „aber das ist mir nichts Neues; ich habe diesen Husten schon seit mehr als Jahresfrist, und er ist erst in der jüngsten Zeit etwas schlimmer geworden. Ich glaube, ich habe sogar jeden Abend auch etwas Fieber, aber es verliert sich gewöhnlich vor dem Morgen wieder.“

Sie waren mittlerweile wieder in den Salon zurückge- kehrt und Dr. Wyß richtete noch mehrere Erkundigungen über ihren Zustand an Rosa, welche sie schwächtern und mit schwacher Stimme beantwortete; denn nun die erste Auf- regung durch seine Gegenwart vorüber war, fühlte sie sich zu jeder weitem Anstrengung unfähig, und vermochte ihm ihren wahren Zustand nicht mehr zu verhehlen. Kräftlos sank sie in ihren Lehnstuhl zurück, mit halbgeschlossenen Augen, während der Doctor ihre dünne weiße Hand hielt und ihr den unstillen Puls fühlte. Einige Minuten lang saß er ganz in Gedanken versunken, dann stand er plötzlich auf, fragte besorgt wo Herbert sei und zu welcher Zeit er zurückkehren werde. Rosa nannte ihm das Haus, worin der Ball stattfand, zögerte aber seine zweite Frage zu beantwor- ten. Er bemerkte ihre Verlegenheit und gab dem Gespräche eine andere Richtung.

— „Ich werde morgen wieder bei Ihnen vorsprechen, Rosa, und auch Herbert besuchen; ich will Sie ärztlich be- handeln, so lange ich hier bleibe. Allein die erste Bedingung welche ich Ihnen stelle, ist unbedingter Gehorsam. Der kleine Knabe muß noch heute Nacht in ein anderes Zimmer geschafft werden!“

„Aber ich versichere Sie, lieber Doctor, er stört mich nicht im Mindesten!“

— „Sein Sie doch vernünftig, liebe Rosa! Ist denn nicht der Fall denkbar, daß Sie ihm Schaden zufügen? ...“

Ein plötzlicher Argwohn zuckte in ihr auf und sie blickte ihm forschend in's Gesicht. Es war eine jener stummen Bitten oder Fragen, welche einem Arzt das Herz zusam- menschnüren, und denen man nur in Folge langjähriger Selbstbeherrschung einen gewissen Gleichmuth entgegensetzen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

*** Der kaiserliche Gerichtshof in Paris hat entschie- den, daß Vater und Mutter für die Verlegungen, welche ein Kind einem andern beim Spielen zufügt, verantwortlich sind, indem die Eltern, welche ihre Kinder ohne Aufsicht spielen oder gefährliche Spiele treiben lassen, auch den Schaden zu tragen haben, der andern daraus in pecuniärer Beziehung erwachsen kann, so wie, daß sie verantwortlich für die Ver- wundungen sind, welche Kinder erlitten, die zu diesen ge- fährlichen Spielen sich heranziehen ließen.

. In Boën in Frankreich ist eine Gastwirthin, welche sich geweigert hatte, eine schwer erkrankte Frau in ihrem Gasthose aufzunehmen und ihr Beistand zu leisten, zu 5 Monaten Gefängniß und 400 Francs Strafe verurtheilt worden, weil sie dadurch den Tod der Kranken herbeigeführt hatte.

. Wir wollen unsere Pferde abhärten, befahl Napoleon im Lager von Chalons. Sämmtliche Pferde der Cavallerie mußten daher im Freien und sogar im Regen campiren. Mit der Abhärtung war's aber nichts; die meisten Pferde litten und kränkelten, und die Franzosen, die überhaupt keine guten Reiter sind, mußten sich an den Deutschen Reiterpruch erinnern lassen: „Auf dem Pferd als wär es keinen Kreuzer werth; im Stall als kostete es eine Million.“

. Griesenkirchen, 24. Octbr. Am vergangenen Freitag hat sich zu Kleinbroich in der Nähe des Bahnhofes ein schreckliches Unglück ereignet. Der Jäger vom Ritterfeste bei Mylendont-Gorschenbroich ging an jenem Morgen bis K. zur Jagd. Gleich hinter dem Bahnhofe auf Neuß zu erblickte er am Telegraphendraht zwei Hühner. Er zielte und traf so gut, daß sie beide auf die Bahn zwischen die Schienen niederfielen. Da er von fern den Zug herandrausen sah, eilte er, um die Hühner noch schnell wegzunehmen. Seine Begleiter riefen ihm warnend zu: „Franz, bleib' zurück, der Zug kommt!“ Er gibt zur Antwort: „Geh der Zug da ist, hab' ich sie in der Tasche“. Kaum hatte er das gesagt, als das schnaubende Ungethüm schon zur Stelle war. Der Unglückliche wurde von der Locomotive erfaßt, so daß der ganze Train über ihn wegging. Als es gelang, den Zug zum Stillstehen zu bringen, blieb der letzte Waggon auf ihm stehen. Völlig zermalmt wurde der Unglückliche hervorgezogen.

. In Cassel hat neuerdings wieder einmal die Werkheiligkeit ihre Prüfung nicht bestanden. Ein Schreiber des Stadtgerichts, der eifrigst die Kirche besuchte, von hohen Personen begünstigt und vom Gericht vielfach mit Zuwendung einträglicher Curatelen bedacht wurde, hat erhebliche Summen der Curatelgelder im Stillen verpraßt, und befindet sich jetzt in Untersuchung und Haft.

Memel, 5. Novbr. Den 3., Abends gegen 9 Uhr, entstand Feuerlärm. Ein Schornsteinbrand im Ballast-Inspector Müller'schen Hause, Sattlerstr., war die Veranlassung, wurde jedoch sogleich gelöscht.

— Gestern Nachmittag fuhr über die Börsebrücke gerade ein mit 4 Pferden bespannter Wagen, auf welchem Siegel geladen, als in der Friedrich-Wilhelmstraße vom Steinthore her ein durchgegangenes Pferd, das eine Bracke hinter sich herschleifte, im vollsten Jagen auf eines der Vorderpferde jenes Gespannes stürzte und es so traf, daß es augenblicklich todt hinsiel.

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiemit ergebenst an.

Memel, den 3. November 1858.

A. Hobinder.

Das **Concert** des Pianisten **Pleconca** findet **Montag, den 8. November** statt.

Frische Trauben von Grüneberg, Feigen und Lübecker Mettwürste und ächten Schweizer Käse empfiehlt die **Fruchthandlung** im Keller des Herrn **Cron**, Marktstraße.

Die aus der Urvählerliste gebildeten Abtheilungselisten liegen von heute ab im Magistratslocale aus, was gemäß Vorschrift des §. 16. der Verordnung vom 30. Mai 1849 mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß wer dieselben für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 3 Tagen beim Magistrat mündlich oder schriftlich anzuzeigen hat.

Memel, den 5. November 1858.

Magistrat.

Donnerstag, den 11. November c.,
Erster Concert-Ball
in **Victoria-Hôtel.**
Der **Musik-Verein.**

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes **Lh. Oberlander** findet **Sonnabend, d. 6. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, von der Loge aus statt.

Die **Vorsteher des Vereins Concordia.**

Königswäldchen.

Heute
warmes Abendbrod.

Im großen Schützenaale.
Heute **Freitag, den 5.:** Abend-Concert u. **Blumen-Verloosung.** Anfang 7 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr., wofür jede Person ein Freiloos erhält. — Der Saal ist gut geheizt. **R. Laade.**

Königswäldchen.
Sonntag, d. 7. Novbr.: **Nachmittags-Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laade.**

Im großen Saale des Schützenhauses.
Sonntag, den 7. Novbr.: **Abend-Concert.** — Alles Nähere durch die Zettel. **R. Laade.**

Verein „Concordia.“
Sonnabend, den 13. d. M., Abends 8 Uhr,
Martini-Picnick.

Die **Currende circuitirt.** Die **Vorsteher.**

In meinem Hause ist eine Wohnung im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

C. Rodemann,
Ferdinands-Platz No. 122.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Chirurgen-Gehilfe u. Barbier etablirt habe, und bitte, mich mit Aufträgen in diesem Fache geneigtest beehren zu wollen. Meine Wohnung ist **Louisen-Straße**, im Hause des Klempnermeister Herrn **Kentel**, vis-à-vis dem Magistrat. **August Falcke.**

Hiedurch warne Jedermann, meinen Leuten auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

R. Woodworth,
Führer des Schiffs „King William.“

Donnerstag, den 11. Novbr. c., von Nachmittags 2 Uhr ab, im Locale des **Auctions-Bureaus**
General-Auction.

Bezeichnungen von annoch zu dieser Auction zu gebenden Sachen werden bis spätestens Montag Mittag, den 8. d. M., erbeten; die Sachen selbst aber Dienstag und Mittwoch vor dem Beginn der Auction.

Der Auctions-Commissarius **F. Kraus.**

Sonnabend, den 6. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr, werden in der Mehlnwaage des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes

75 Pfund Schweinefleisch

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. — Memel, den 3. November 1858.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Zu verkaufen.

Ein guter **Bisam-Pelz** ist billig zu verkaufen bei **B. Giesler**, Libauerstraße.

Frische Anchovis

in kleinen Fäschchen (a 3 Pfd. schwer), sehr pikant und gewürzreich eingemacht, empfiehlt billigt

W. L. Fahrenholtz.

Unser 14 karat. Goldlager,
 bestehend aus massiven Herren-, Westen- u. Broschesketten, — Brosches, — Ohringen, — Brafeletts, Kapsel, — Uhrschlüssel, Chemisett- u. Aermelknöpfen, ist durch neue Zusendungen bestens assortirt und empfehlen zu billigen Preisen
Laëbell & Rudnicki.

Frische Citronen

hat erhalten und empfiehlt **A. Schmidtke.**



Von heute ist guter Schmand und Milch zu haben bei

H. Schrätel, Rossgärten.



Eine Sendung Berliner und Leipziger Winter-Modell-Hüte erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

A. Tarrey.

Runde Filzhüte, gebe um zu räumen, zu Kostenpreise ab.

Magdeburger saunere Gurken

empfiehlt **J. G. Scheu.**



Einem geehrten Publikum erlaube ich mir nachstehende Weine, als:

	pr. Flasche	16 Sgr.
Maadeira	16	16
Portwein	18	18
Chateau Margeau, Bordeaux	16	16
Chateau la Rose	15	15
Chateau Margeau	15	15
Alter Franz	9	9
Graves	7	7
Medoc	7	7
Geisenheimer	7	7

zu den angeführten sehr billigen Preisen bestens zu empfehlen.
Theod. Eggert.

Memel, den 4. November 1858.

Bestellungen auf gute weiße Speisekartoffeln (laut Probe), frei ins Haus geliefert, vom Gute Miskken nimmt entgegen

O. H. Engel.

Circa 100 Scheffel haltbare Flensburger Kartoffeln,

pro Scheffel 14 Sgr., sind noch zu haben im Keller bei

F. Kiewel.

Die beliebten

Willy u. Stearin-Kerzen

von ganz vorzüglicher Güte sind wieder in 1/4 Tonnen und Pfundweise zu haben bei

H. Ottmann,

Töpferstraße.

Willy- u. Stearin-Kerzen,
 die sich durch helles und gutes Brennen auszeichnen, empfehlen zur geneigten Beachtung
Laëbell & Rudnicki.



Zwei gute Pferde sind zu verkaufen. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Von Frau W. P. sind uns 1 Thlr., von einem ungenannten Wohlthäter 5 Thlr. für unsere Armen freundlich zugesandt, wofür wir im Namen derselben ergebenst danken. — Der Verein für Armen- und Krankenpflege.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung B.

156. Sterbefall.

Am 2. Novbr. c. starb die unter No. 495. eingetragene Wittwe Susanne Seehausen, 64 Jahre alt, an Schlagfluß.

Ein wo möglich kleines Sopha wird zu kaufen oder auf längere Zeit zu mietzen gesucht. Adressen sub A. P. bittet man in der Buchdruckerei des Dampfsboots abzugeben.

Ein Lehrling fürs Material-Geschäft, der womöglich schon in einem ähnlichen Geschäft gewesen ist, findet sofort ein Unterkommen bei **O. H. Engel.**

Eine Gießkanne und eine Waschwanne ist auf der Citadelle beim Bleichen stehen geblieben und kann gegen Insertionskosten abgeholt werden bei Gefangenwärter **Dodzuhn.**

In meinem Hause, Börsestraße, sind zwei Ladenlocale zu vermietzen. **W. Parlow.**

Schiffsnachrichten.

Num.	Schiff	Capitain	Von	Nach
740	S. S. Niether	Anstalt	Swinemünde	Ballast
741	Baltic	Hansen	Hougeland	Heringe
742	die Hoffnung	Weistahn	Bergen	—
743	Saglet	Cresurik	in See gefunden	Dielen
744	Baura	Bülow	Berwick	Heringe
745	Westermolde	Butter	Königsberg	leer

Wassertiefe des Seegatts 17 Fuß 8 Zoll. — Strom aus.
 Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll. — Wind WSW.

Lucifer	Schröder	27/10 ab von Gloucester nach Memel.
Ceres	Rose	28/10 ab von Cardiff nach Memel.
Gopernic.	Zuchter	29/10 in Antwerpen in Ladung gelegt nach Copenhagen und Memel.
Dello	Weiß	28/10 ab von Liverpool nach Memel.
Belleroph.	Reumann	29/10 in London in Ladung gelegt nach Memel.
Percules	Bojar	23/8 Dnega, 28/10 Gloucester.
Friederike	Pfaff	13/9 Archangel, 27/10 Dundee.
Auguste	Glaas	15/9 Memel, 26/10 Dublin.
Lituania	Rieteles	24/9 Memel, 27/10 Liverpool.

Die Englische Briga „Saglet“, aus Sunderland mit Holzwaaren beladen, wurde am 31. Octbr. c., mit 6' Wasser bei den Pumpen, zerrissenen Seegeln und von der Mannschaft verlassen, von dem Capt. Westler, Dundeer Bark „Jannet“, ca. 25 Deutsche Meilen NW. von Memel auf See treibend gefunden, und nachdem der „Saglet“ von der Mannschaft des „Jannet“ lenz gepumpt und wieder zum Segeln nothdürftig im Stande gesetzt war, von dem Steuermann John Cresurik und 3 Matrosen des zuletzt genannten Schiffes am 3. Novbr. c., Mittags 11 1/2 Uhr hier eingebracht. Von dem Schiffsale der Mannschaft weiß man hier noch nichts.

Kirchenzettel zum Sonntag, den 7. November.

In der St. Johannis-Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Hübner.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pred. Rehfener.

Im Saale der höhern Töchter-Schule:

Evangel. Gem. Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pred. Elsner.

Landgemeinde Memel (Litthauische Kirche).

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pred. Reinert (deutsch)

11 Uhr: Hr. Pred. Hahn (litthauisch).

Katholische Kirche. Vorm: Hr. Pfr. Werner.

Abgelagerte CIGAREN,

das Hundert 16, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90 Sgr. bis 5 Thaler, offerirt

Ferdinand Weiss.

NB. Einzeln das Stück 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 und 18 Pfennige.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel. Beilage.

Freitag, den 5. November 1858.

Anzeigen.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Königsberg, Anger, Holländerstraße No. 2.,

Pianoforte-Fabrikant

als

etabliert habe. — Gehörige Geschäftskennntniß, welche ich mir durch langjährige Thätigkeit in großen Fabriken des In- und Auslandes erworben habe, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen auf diesem Gebiete zu entsprechen und werde ich bemüht sein, durch Lieferung guter und dauerhaft mit gutem Ton gearbeiteter Flügel mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben. Gleichzeitig empfehle ich meine neuen vorrätigen Flügel von verschiedener Art zur geneigten Beachtung.

L. C. Wendt.

Mittwoch, den 10. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr, sollen in der Mehlwaage des unterzeichneten Haupt-Amtes folgende gepfändete Gegenstände: 4 Scheffel Kartoffeln und 1 Scheffel Roggen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Memel, den 2. Novbr. 1858.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Von der Administration der dem Herrn Grafen Joseph von Tyskiewicz gehörigen Dorbjan-Gruschkauischen Güter wird vermittelt zur allgemeinen Kenntniß ergebenst gebracht, daß die diesjährigen Flachs-Jahrmärkte auf den obgenannten Gütern an den nachstehend bezeichneten Tagen werden abgehalten werden, und zwar:

	in Dorbjan:	in Gruschkauen:
1) Jahrmarkt: am	28. October,	am 29. October,
2) " " "	9. November,	10. November,
	11. November,	12. November,
3) " " "	23. November,	" 24. November,
	25. November,	26. November,
4) " " "	7. December,	" 8. December,
	9. December,	10. December,
5) " " "	21. December,	" 22. December,
	23. December,	24. December,
	4. Januar 1859,	" 5. Januar 1859.

Dorbjan, den 19./31. October 1858.

Gutsverwalter **August Illakowitz.**

Verkaufen. — Vermietthen.

Das ehemals **Bluhm'sche** Grundstück, Libauerstraße, beabsichtige ich zu verkaufen oder ganz oder theilweise von sogleich zu vermietthen.

Wm. Richter.

Es wird von einer Wittve eine Mitbewohnerin, die Tag über aus dem Hause beschäftigt ist, gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine zuverlässige Köchin wird von gleich gesucht. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Verloren.

Von der Behausung des Justizrath Herrn Zoobe bis zum Hotel de Russi ist Dienstag Abend ein großes Wiener-tuch verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe des Tuches an Herrn Justizrath **Zoobe** eine angemessene Belohnung.

Ein anständiges Fuhrwerk (ein- oder zweispännig) wird für die Vormittagsstunden auf längere Zeit zu mietthen gesucht. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung F.

(97. Sterbefall.)

Am 1. Novbr. c. starb der unter No. 349. eingetragene Arbeitsmann **Joh. Pacht**, 67 Jahre alt, an Auszehrung.

Freiwillige Citation.

Das hier selbst in der Fuhrmannstraße belegene und im Hypothekenbuche sub No. 195. verzeichnete Grundstück des Schmiedemeisters Herrn **Albert Heinrich Stäger**, zu welchem ein neues massives Wohn- und Schmiedegebäude und verschiedene Nebengebäude gehören, soll

am **12. November c.,** Nachm. 3 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten licitirt werden.

Memel, den 28. October 1858.

Holtzdorff, Justizrath.

Frische Honig-Pfeffernüsse

a Stof 5 Sgr., und zweite Sorte a Stof 4 Sgr., sind wieder zu haben bei **L. Schlaffhorst**, Schwanenstraße, Stadttheil Witte.

Alle Sorten

Deutsche u. Litthauische Kalender

empfehl

Otto Micks.



Eine hochtragende Kuh (mit dem dritten Kalbe) steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Zur Ofenheizung offerire sehr gute

große Steinkohlen mit und ohne Anfuhr zum mäßigen Preise.

Robert Werner.

Alten schweren Futterhafer,

auch noch eine kleine Partie **Leinfuchen** empfiehlt

Wm. Richter.



Zwei starke Wagenpferde stehen zum Verkauf im **Hôtel de Russie.**

Zucker-, Honig- u. Pfeffernüsse

sind stets vorrätig bei

A. Leichmann, Bäckermeister.

Armbänder, Brochen und Boutons, Chemisetten- u. Aermelknöpfe, Uhrketten,

offerirt in großer Auswahl das Allerneueste

Ferdinand Weiss.

Beste Stralsunder Spielkarten

bei

Otto Micks.

Um zu räumen

sollen eine Partie angefangene und fertiger
Stickeren,
so wie verschiedene Gegenstände zu Stickeren zu be-
deutend herabgesetzten Preisen verkauft werden bei
W. Fischer & Baumgardt.

Im Foerster'schen Hause am Turnplatz
sind zwei zusammenhängende Zimmer, sowie ein
Zimmer nebst Kammer und Zubehör von sogleich zu ver-
mieten (an stille Familien) bei

F. Tillott, Wittwe.

Die früher von Herrn Marcuse in unserm Hause be-
nutzte Wohngelegenheit, bestehend aus 7 Zimmern, Küche,
Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten, steht miethesfrei.
Näheres bei **C. B. Cohn & Co.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern,
Keller und sonstigen Bequemlichkeiten (separater Eingang),
ist im Ganzen oder getheilt von sogleich zu vermieten bei
Braun, am Ballastplatz.

Ein freundliches Zimmer nebst Cabinet ist an eine
ruhige Familie billig zu vermieten; auch wird für zwei an-
ständige junge Leute Logis und Beföstigung billig nachge-
wiesen. Das Nähere in der Buchdruckerei des Dampf-
boots.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Glökner-Wittwe Louise Caroline
Schröder, geb. Lindtner, gehörige, zu Memel sub
No. 580. B. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1577 Thlr.
16 Sgr. 10 Pf., wodon der Hypothekenschein nebst Tare
und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen
werden können, soll am

5. Februar 1859, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn
Kreisrichter Bisewius, subhastirt werden. Diejenigen Gläu-
biger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht
erfülllichen Realforderung aus den Kausgeldern dieses Grund-
stücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen
bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 8. October 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Gröfßnung.

Königl. Kreisgericht zu Memel. Erste Abtheilung.

Memel, den 16. October 1858, Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Liesler
zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zah-
lungseinstellung auf den 12. October 1858 festgesetzt worden. Zum
einweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Holzenborn hier
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in
dem auf den

30. October d. J., Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kaufsch, im Audienz-Zimmer
des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärun-
gen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die
Bestellung eines andern einweiligen Verwalters abzugeben. Allen,
welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen
Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas ver-
schulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu
zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Decem-
ber 1858 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse
Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte,
ebenbahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit
denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von
den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als
Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche
dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür ver-
langten Vorrecht bis zum 17. November d. J. einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der

ämttlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungssper-
sonals auf den

7. December d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Kaufsch, im Audienz-Zim-
mer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten-
falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich
ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 16. Februar 1859
einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach
Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den **3. März 1859,** Vorm. 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem
Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen
innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung
schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen
Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hie-
sigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen
Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Volk
und Loobe und der Rechtsanwalt Wohlgebohren zu Sachwaltern
vorge schlagen.

Memel, den 16. October 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Navigations-Lehrer Georg August Carl
Bernhard Schreiber und Mariane Margarethe
Hagen zu Memel, Letztere im Beistande ihrer Vormünder,
haben durch den Vertrag vom 6. October d. J. die Ge-
meinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen
Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigen-
schaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 20. October 1858.

Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Die länger als 6 Monate nach dem Einlösungstermine
verfallenen Pfänder unserer Pfandleihanstalt, bestehend in
Gold- und Silbersachen, Taschen-Uhren, männlichen und
weiblichen Kleidungsstücken, einigen neuen Kleiderzeugen,
Wäsche und Leinwand, und in Wirtschaftsgeschäften von
Kupfer, Messing und Zinn sollen

Dienstag, am 23. Novbr. c., Nachm. 2 Uhr

und den folgenden Tagen im obern Locale des Stadthau-
ses öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 30. August 1858. Der Magistrat.

Verzeichniß

von den länger als 6 Monate nach dem Einlösungs-
termin vorhandenen Pfändern.

Litr. B. 2598 3154 4093. — 111 699 787 972 1044 1073

1151	1287	1424	1454	1492	1704	1954	2191	2379	2458	2539	2913
2951	3002	3067	3186	3196	3213	3298	3378	3571	3611	3751	3769
3772	3778	3779	3780	3782	3785	3794	3796	3797	3801	3818	3820
3823	3827	3828	3829	3830	3831	3838	3839	3840	3847	3848	3849
3851	3852	3854	3856	3857	3858	3862	3863	3870	3872	3878	3879
3882	3887	3893	3897	3898	3907	3908	3909	3910	3913	3928	3936
3941	3948	3952	3955	3956	3962	3963	3966	3971	3980	3986	3991
3993	3996	4000	4004	4019	4023	4024	4027	4030	4031	4044	4056
4057	4060	4062	4063	4070	4072	4076	4078	4079	4081	4083	4099
4101	4108	4114	4119	4120	4122	4125	4131	4134	4137	4154	4155
4163	4166	4170	4174	4179	4184	4190	4191	4199	4200	4203	4214
4219	4221	4223	4225	4226	4229	4236	4240	4241	4256	4267	4272
4273	4278	4284	4285	4287	4292	4293	4303	4304	4306	4312	4317
4318	4320	4321	4325	4329	4331	4334	4335	4336	4337	4339	4345
4346	4348	4349	4353	4354	4362	4363	4377	4379	4382	4386	4387
4388	4389	4390	4399	4400	4401	4402	4405	4406	4410	4412	4418
4421	4423	4426	4430	4431	4433	4434	4435	4436	4438	4440	4442
4446	4447	4448	4449	4450	4451	4452	4453	4455	4460	4467	4471
4475	4477	4478	4479	4480	4482	4483	4486	4488	4490	4492	4493
4494	4495	4496	4498	4508	4509	4517	4524	4527	4528	4530	4532
4534	4535	4541	4542	4544	4545	4546	4548	4549	4552	4554	4558
4561	4566	4568	4569	4572	4573	4575	4579	4580	4581	4582	4586
4587	4590	4596	4599	4601	4602	4604	4606	4607	4608	4609	4610
4613	4615	4618	4623	4624	4628	4632	4633	4634	4635	4637	4643
4645	4647	4651	4653	4655	4656	4657	4658	4662	4665	4667	4669
4671	4674	4675	4676	4677	4678	4679	4680	4684	4685	4687	4689
4693	4697	4700	4702	4703	4709	4710	4715	4716	4719	4721	4722
4724	4725	4727	4728	4729	4732	4733	4734	4735	4738	4739	4750
4752	4753	4756	4758	4759	4763	4764	4772	4773	4774	4780	4781
4785	4787	4792	4793	4797	4798	4799	4800	4801	4805	4806	4807
4809	4810	4811	4813	4814	4815	4816	4818	4819	4822	4829	4832
4834	4841	4845	4846	4847	4849	4850	4851	4853	4854	4855	4856
4857	4859	4860	4865	4867	4871	4873	4879	4881	4882	4885	4886
4887	4888	4892	4893.								

Reaktion, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.